

*In jener Zeit als Jesus redete, kam ein Synagogenvorsteher, fiel vor ihm nieder und sagte: Meine Tochter ist eben gestorben; komm doch, leg ihr deine Hand auf, dann wird sie wieder lebendig.*

*Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern.*

*Da trat eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt, von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Gewandes; denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt.*

*Jesus wandte sich um, und als er sie sah, sagte er:*

*Hab keine Angst, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen.*

*Und von dieser Stunde an war die Frau geheilt.*

*Als Jesus in das Haus des Synagogenvorstehers kam und die Flötenspieler und die Menge der klagenden Leute sah, sagte er:*

*Geht hinaus! Das Mädchen ist nicht gestorben, es schläft nur.*

*Da lachten sie ihn aus.*

*Als man die Leute hinausgedrängt hatte, trat er ein und fasste das Mädchen an der Hand; da stand es auf. Und die Kunde davon verbreitete sich in der ganzen Gegend.*

*Matthäusevangelium 9, 18-26*

*(Einheitsübersetzung)*

Manchmal braucht es ein Wunder.

Solche Wunder, von denen das heutige Evangelium berichtet, würde ich mir in unserem Alltag auch oft wünschen. In den vergangenen Tagen bin ich mit zwei tragischen Geschichten konfrontiert worden. Einmal ist ein Familienvater bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen und im anderen Fall hat eine gute Bekannte eine Krebsdiagnose bekommen. Angst, Verzweiflung und Trauer beherrschen diese Familien.

In solchen Situationen zu glauben und zu spüren, dass wir bei Jesus Trost und Heilung finden, ist eine große Herausforderung.

Jesus will uns im heutigen Evangelium dazu ermutigen, uns dieser Herausforderung zu stellen und an ihn und ein Leben in Fülle in seinem Reich zu glauben.

Entscheidend ist dabei nicht, wie stark oder schwach unser Glaube ist, entscheidend ist die Kraft dessen, an den wir glauben.

Jesus erfasst die Hand des Mädchens und es steht auf.

Wo Menschen mit Jesus in Berührung kommen, da ist das Reich Gottes spürbar.

Lassen auch wir uns von Jesu ergreifen.